

in gar keinen Widerstand und gar keinen Kampf mehr einzulassen, sondern überall, wo der Feind einrückte, ruhig am häuslichen Heerd, bei den gewohnten bürgerlichen Beschäftigungen zu bleiben.

An den in der Nähe von Arad stehenden russischen General Rüdiger richtete er am 11. ein Schreiben, in welchem er sich bereit erklärte, zur Vermeidung fernern nutzlosen Blutvergießens, die Waffen vor den Russen, niemals jedoch vor den Oesterreichern, zu strecken. Er gab selbst den Weg an, welchen er in den nächsten Tagen mit den Trümmern des Heeres nehmen werde, und ersuchte den russischen General, sich mit seiner Macht zwischen die österreichischen und ungarischen Truppen zu ziehen, und die letztern einzuschließen, und sie von den Oesterreichern zu trennen.

Rüdiger nahm das Anerbieten an. Am 12. fand zwischen ihm und Görgey zu Bilagos eine Zusammenkunft statt. Die Capitulation wurde verabredet; die Bedingungen derselben sind bis jetzt noch nicht genau bekannt geworden. Am 13. August streckten 30,000 Mann, die noch 120 Kanonen bei sich führten, die Waffen. „Die Unwahrscheinlichkeit eines für die Ungarn günstigen Ausganges des ungleichen Kampfes, die Hoffnung, durch die Uebergabe das Leben so vieler tapferer Krieger zu erhalten, und dem Vaterlande noch einige Erleichterung zu gewähren, Abneigung gegen die polnischen Heerführer und endlich Zernwürfnisse mit Kosuth, der Landesregierung und dem Reichstag, deren republikanische Tendenzen er mißbilligte, und deren Versuche, ihm den Obersehl zu entziehen, seinen militärischen Stolz beleidigt hatten, mochten den tapfern Görgey zu dem rathselhaften Schritt, der ihn zum Verräther der eigenen Sache machte, bewogen haben.“

Der ungarische Krieg war damit zu Ende. Der Russe Paskiewisch konnte an seinen Czar die stolzen Worte schreiben: „Ungarn liegt besiegt zu den Füßen Eurer Majestät.“ Die Festungen ergaben sich: Arad am 14., Munkacz am 26. August, Peterwardein am 7. September, und Komorn unter sehr günstigen Bedingungen am 27. desselben Monats.